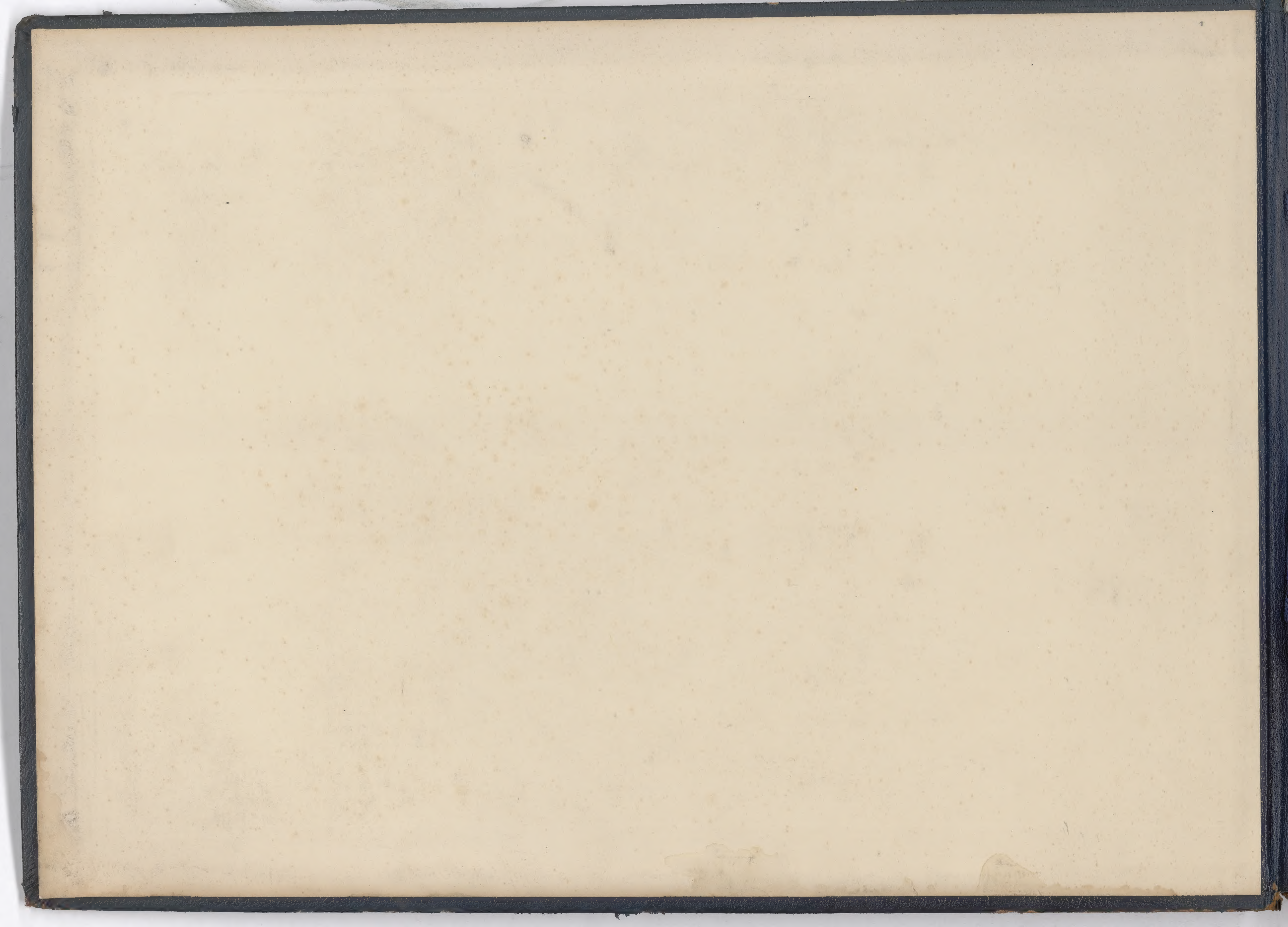
SAMMLUNG
LEONHARD WERTHEIM
BERLIN



QUIERINGH GERRITSZ BREKELENKAM

Zwammerdam um 1620 - 1668 Leiden

SCHNEIDERWERKSTATT

Eichenholz 43 x 62 cm

Brekelenkam, wahrscheinlich ein Schüler des Gerard Dou, war in Leiden tätig, wo er zu den ersten Mitgliedern der 1648 gegründeten Malergilde zählte. Seine Bilder, welche von 1642 bis 1668 datiert sind, führen uns ein kurzes, aber tüchtiges Schaffen vor. Der Künstler zählt zu den Begabtesten der an Sittenbildmalern reichen Schule von Leiden. Anschaulich und detailliert schildert er das Leben der Bürger und Handwerker, zeigt häusliche Vorgänge, Marktszenen und Einblicke in die Werkstätten von Schustern, Schneidern und Kupferschmieden. Mit grosser Liebe sind alle Einzelheiten der Wohnstuben, Küchen oder Werkstätten wiedergegeben, ohne dass darunter die malerische Gesamtwirkung leidet. Ein warmer Goldton vereinigt meist die fein gegeneinander abgesetzten Farben, unter denen der Künstler ein schönes Rot und ein kräftiges Schwarz bevorzugt.

Gutachten: Geheimrat Dr. Max I. Friedländer

Ausgestellt: Die Meister des holländischen Interieurs, Galerie Dr.Schäffer, Berlin, April-Mai 1929, Kat. Nr. 9.



C O N S T A N T Y N   V E R H O U T

tätig in Gouda um 1663

LESEUNTERRICHT.

Leinwand 35,3 x 30,3 cm

Von diesem überaus seltenen Meister ist nur ein einziges bezeichnetes Bild bekannt, das im Nationalmuseum zu Stockholm hängt und neben der Signatur C. Verhout die Jahreszahl 1663 trägt; es hat fast dieselben Masse wie das vorliegende Bild und stellt einen beim Lesen eingeschlafenen Studenten, also gleichfalls ein genrehaftes Motiv, dar. Ebenso sparsam wie seine Werke sind Nachrichten über das Leben Verhouts auf uns gekommen. Wir wissen nur, dass er zu Beginn der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Gouda tätig und der Lehrer des mit Houbraken befreundeten Johannes Voorhout war. Deshalb ist bei dem kleinen Bildchen »Leseunterricht«, das auf der Ausstellung der »Meister des holländischen Interieurs« der Galerie Dr. Schäffer zu sehen war (Nr. 102), neben der malerischen Qualität auch seine Seltenheit zu würdigen; wir verdanken ihm eine fortan bessere Kenntnis von Verhouts Malkunst, die im Kolorit und der durchdachten Verarbeitung der Farbwerte dem grossen Delfter Vermeer nahekommt.

Literatur: A. Bredius in Burlington Magazine 1922, Bd. 41, p. 175 ff. (m. Abb.)
Cicerone, April 1929, Heft 8 (Scharf) m. Abb.
Zeitschrift für bildende Kunst, Mai 1929, Heft 2 (Wichmann)



ANTWERPENER MEISTER UM 1520.

Kirschenmadonna

Holz. Oben geschweift. 91,8x57,5 cm

Das Bild ist ein besonders qualitätvolles Werk aus dem Kreise der Antwerpener Manieristen um 1520. Max J. Friedländer hat sich der Erforschung dieser eigenartigen Maler gewidmet, mit Erfolg verschiedene Stilgruppen gesondert und seine Resultate in dem unten zitierten Aufsatz festgelegt.

Provenienz: Slg. Baron von Lanna, München (Verst. bei Paul Cassirer, Berlin, 6.11.29., Nr. 34, Taf. XIII).

Literatur: Max J. Friedländer, Die Antwerpener Manieristen um 1520, Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen, B . XXXVI, 1915, p. 65-91.

Max J. Friedländer, Die niederländischen Manieristen, Leipzig 1921, Bibliothek der Kunstgeschichte, Bd. 3.



J A N   S T E E N

(Leyden 1626 - 1679)

DER ROMMELPOT

Holz 32 x 26 cm

Jan STEEN, der unter den holländischen Genremalern dem Umfang seines schaffens und dem Reichtum seiner Erfindungsgabe nach wohl an erster Stelle steht, wurde in Leyden geboren, lebte dann im Haag und in Delft, wo er eine Brauerei betrieb, und liess sich 1669 wieder in Leyden nieder, wo er die letzten 7 Jahre seines Lebens Gastwirt war. Neben diesen bürgerlichen Berufen war er als Maler tätig und es ist von seiner Hand eine ausserordentlich grosse Anzahl von Bildern verschiedenster Qualität erhalten. Zu seinen besten Arbeiten gehören Bilder, die wie der vorliegende Rommelpot unter dem Einfluss von Frans HALS entstanden sind und die sich daraufhin in ihrer breiten Technik und in ihrer frischen Auffassung von den meisten in der Art der Kleinmaler sorgfältig durchgeführten Bildern unterscheiden. Das vorliegende Bild dürfte in der frühen Periode des Meisters entstanden sein. Sowohl Bode wie Bredius betonen bei ihrer Besprechung desselben den Einfluss des Frans HALS.

Provenienz: Slg. Prinz Gallizin
„ G. Sumoff, St. Petersburg
„ Marcus Kappel, Berlin (Verst. Cassirer-Helbing, Kat.Nr.19, Berlin 25.November 1930)

Literatur: Ausstellung von werken alter Kunst, Berlin 1906, Kat.Nr.130
Bode, Kat. Sammlung Kappel, Berlin 1914, Nr.30
„ Die Meister der holländischen und flämischen Malerschulen 1917, Seite 124, Ausgabe von 1919, Seite 126.
Bredius, Jan STEEN 1929, Tafel 90, Text Seite 75
Deusch, Weltkunst, Nr.45, seite 2.



J A C O P F O P S E N V A N E S.

(Antwerpen 1596 - 1666)

STILLEBEN

Eichenholz 25,5x35 cm

Van Es lebte und wirkte als angesehener Maler in Antwerpen. Er spezialisierte sich auf das Gebiet des Stillebens und malte mit Vorliebe Frühstückstische mit Obst, Brot, Austern, Krebsen, Fischen und anderen essbaren Dingen; dazu oft eine Fayenceschüssel, einen Pokal oder einen Zinnkrug. Seine Bilder sind kompositorisch schlicht, in den Farben zart und von sehr sorgfältiger Ausführung.

Provenienz: Slg. Geheimrat Cremer, Dortmund (Verst. Antiquitätenhaus Wertheim, Berlin, 29.5.29, Nr. 49)

Literatur: Collection Geh. Kommerzienrat Cremer, Dortmund. Herausgegeben von Dr. Hermann Voss (1914) p. 63, Abb. Bd. II, Taf. 63, Nr.519 (dort dem Frans Snyders zugeschrieben)



K A R E L   D U J A R D I N

Amsterdam 1622 - 1678 Venedig.

GRUPPE VON VIER FIGUREN

Leinwadn 73,5 x 79 cm

Dujardin, ein Schüler des Nicolas Berchem, zeitweilig auch unter dem Einfluss Paulus Potters, war im Haag, besonders aber in Amsterdam tätig. In seiner Jugend und in den vier Jahren vor seinem Tode hielt er sich in Italien auf. Die im Süden gewonnenen Eindrücke prägen sich in seiner Kunst deutlich aus. Bilder, wie das vorliegende, in denen er schön erfundene Figuren in ruhiger Gruppierung vor antiken Ruinen darstellt, gehören zu seinen charakteristischen Arbeiten. Auch als Landschaftler, Porträtist und Radierer hat sich der Künstler mit Erfolg ausgezeichnet. Seine Arbeiten zeigen stets eine klare, feste Zeichnung, eine gut abgewogene Farbengebung und sehr reizvolle Lichtwirkungen, die den Einfluss des Südens verraten.

Gutachten: Dr. Hermann Voss



J A C O B V A N U T R E C H T

tätig im ersten Drittel des 16. Jahrh. in Utrecht u. Lübeck

BILDNIS EINES JUNGEN MANNES

Eichenholz 49 x 30 cm

Verschiedene Kenner schreiben das hübsche und in seiner anspruchslosen Anlage so reizvolle Porträt dem Jacob van Utrecht zu, einem Holländer, der in Utrecht und um 1520 in Lübeck tätig war und dort Bildnisse bekannter Lübecker Bürger malte. Bezeichnete Bilder von der Hand des Meisters befinden sich im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin, im Louvre zu Paris und in den Museen zu Riga und Stockholm. Drei Bildnisse bei Grafen Fürstenberg auf Schloss Herdringen in Westfalen sind 1522 - 1528 datiert und stammen mit grösster Wahrscheinlichkeit aus einer Utrechter Familie, wodurch die holländische Herkunft des Malers unterstützt wird. Max J. Friedländer, Ludwig Baldass, K. Schaefer, Frimmel und Winkler haben sich in Aufsätzen mit dem Meister beschäftigt, ohne dass die Kenntnis seiner Werke zu einem abschliessenden Resultat gelangt wäre. Eine zusammenfassende Aufzählung der Literatur gibt F. Winkler in seinem Artikel über Jacob van Utrecht in Thieme-Beckers Künstlerlexikon.

Gutachten: Geheimrat Max J. Friedländer



M E I S T E R von 1 5 1 8.

tätig in Antwerpen.

BRUSTBILD EINES JUNGEN MANNES VOR EINER LANDSCHAFT

Holz 34 x 28 cm

Der Meister, dessen Werk Max J. Friedländer aus der verwirrenden Fülle der Antwerpener Maler um 1520 herauszulösen verstanden hat, trägt seinen Namen nach dem Datum des Flügelaltars in der Briefkapelle der Marienkirche in Lübeck. Die Herkunft des Altars aus Antwerpen und somit die Heimat des Malers wird durch das Vorkommen der Antwerpener Marke, einer Hand, im Schnitzwerk des Altars bestätigt. Das vorliegende Werk ist als einziges Bildnis des Meisters besonders beachtenswert.

Provenienz: Paris, Kunsthandel (Sedelmeyer)

Sammlung Kommerzienrat Otto Held, Berlin (Verst. bei Paul Cassirer, Berlin, 5.12.29., Nr. 31, Abb. Taf. XXI).

Literatur: Max J. Friedländer, Die Antwerpener Manieristen von 1520, Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen, Bd.XXXVI, 1915, p. 81-86, Nr. 75.

Max J. Friedländer, Die niederländischen Manieristen, Leipzig 1921, Bibliothek der Kunstgeschichte, Bd. 3, p. 8/9.



GERRARD DOU

(Leyden 7.April 1613 - 9.Februar 1675)

WEIBLICHES BILDNIS

Holz 15,5 x 15,5 cm

Dou, der Sohn eines Leydener Glasers und Glasschreibers, hat seine Vaterstadt niemals verlassen. Schon um 1635 war sein Ruhm fest gegründet und seine Bilder gehören früh zu den gesuchtesten Werken niederländischer Malerei, sodass sogar Karl II. von England versuchte, den Künstler an seinen Hof zu ziehen. In seiner ersten Periode stand DOU ganz unter REMBRANDTS Einfluss, mit dem er eine zeitlang zusammen arbeitete. Später, nachdem er sich selbstständig gemacht hatte, bildet er einen eigenen Stil subtilster Feinmalerei aus, dessen Ehrgeiz es ist, jeden sichtbaren Pinselstrich zu vermeiden. Das vorliegende Bildnis einer alten Frau ersteht zeitlich zwischen den beiden Perioden des Künstlers. Im Sujet und in der psychologischen Auffassung der Dargestellten erinnert es an die Bilder, die er von REMBRANDTS und seiner eigenen Mutter gemalt hat, doch ist im Sinne des entwickelten Stils die Lichtführung neutraler gehalten zugunsten einer gleichmässigeren, sorgfältigeren Durcharbeitung der gesamten Bildoberfläche. Es ist nicht ausgeschlossen, dass man in der Dargestellten des vorliegenden Bildes gleichfalls die Mutter des Künstlers erkennen kann.

Provenienz: Slg. Sir Charles Turner, London
Verst. Berlin, Lepke 17. November 1908, Kat.Nr.16, Abbildung Tafel 31
Slg. Marcus Kappel, Berlin (Verst. Cassirer-Helbing, 29.November 1930, Kat.Nr. 7, Abbildung Tafel 7)



ÜBERREICHT VON
GALERIE DR. SCHÄFFER
BERLIN



P I E T E R   B R U E G H E L d. J.

Brüssel 1564 - 1638 Antwerpen.

EISVERGNÜGEN.

Eichenholz 26 x 53 cm.

Pieter Brueghel, der Jüngere, der Höllenbrueghel genannt, war der Sohn des grossen Bauernbrueghel. Er lernte bei dem Landschafter Gillis van Conincxloo und wurde 1585 Freimeister in Antwerpen. Seine Bilder tragen die Daten 1589 - 1630. Pieter führte die Kunst seines Vaters weiter, dessen Bilder er kopierte und variierte. Wir kennen von ihm Darstellungen von Bränden, Winterbildern, Bauernkirmessen und Spukszenen, die sehr sorgsam in der Ausführung und hübsch in den Farben sind. - Andere Exemplare des »Eisvergnügens« im wiener Hofmuseum, in der Sammlung Mayer van den Bergh und bei Graf Harrach in Wien.

Provenienz: Slg. Geheimrat Cremer, Dortmund (Verst. Antiquitätenhaus Wertheim, Berlin, 29.5.29, Nr. 36).

Literatur: Collection Geh. Kommerzienrat Cremer, Dortmund. Herausgegeben von Dr. Hermann Voss (1914) p. 56, Abb. Bd. II, Taf.15, Nr.92.



S A L O M O N   V A N   R U Y S D A E L

um 1600 - 1670 Haarlem

FLUSSUFER MIT FISCHERBOOTEN

Holz 29,7 x 42,5 cm

Der Landschaftsmaler Salomon van Ruysdael, Onkel des Jacob van Ruisdael, lebte als angesehener Künstler und vermögender Mann in Haarlem. Seine Kunst steht der des Jan van Goyen sehr nahe, sodass eine starke Beeinflussung von seiten dieses grossen Landschaftlers anzunehmen ist. Ruysdaels Entwicklung verläuft ruhig und gleichmässig; er hält an einigen wenigen Motiven fest, die er variiert und in einer fortschreitend grosszügigeren und malerisch feineren Behandlung darstellt. Gehöfte unter hohen Bäumen, mit Figuren belebte Landstrassen und waldige Flussufer sind die bevorzugten Themen. Ein einheitlicher Gesamtton, der erst gelblich, dann graugrünlich und schliesslich grau oder schwärzlich wird, beherrscht seine Bilder. Die Auffassung der Landschaft ist von einer wohltuenden, ruhigen Breite, das Kolorit meist klar und leuchtend. Das vorliegende Bild gehört der mittleren Zeit des Meisters an.

Gutachten: Dr. Hofstede de Groot
Exc. Wilhelm von Bode







H E N D R I C K   V A N   D E R   B U R C H

Frankenthal 1614 - nach 1687 Amsterdam(?)

DER RAUCHER AM KAMIN

Leinwand 55,3 x 64,3 cm

Es ist das Verdienst W. R. Valentiners, den Maler Hendrik van der Burch, dessen Bilder bislang unter den Namen Pieter de Hooch, Vermeer und Karel Fabritius gingen, wiederentdeckt zu haben. Wir können nichts besseres tun, als auf die unten zitierte Abhandlung Valentiners zu verweisen, die das gesamte Material über den Künstler zusammenfasst und von zahlreichen Reproduktionen nach seinen Werken begleitet ist.

Gutachten: Prof. Dr. W. R. Valentiner

Literatur: W. R. Valentiner, Hendrik van der Burch (ih dem Werk über Pieter de Hooch), Klassiker der Kunst, Bd. 35, p. XXXVII ff. Abb. p. 233.
Zeitschrift f. bildende Kunst 1929, Heft 2 (Wichmann)
The Art News, Mai 1929
Kat. der Ausstellung »Die Meister des holländischen Interieurs
p. 14, Nr. 13.







A G N O L O   B R O N Z I N O

Florenz 1503 - 1572

BILDNIS DER ELEONORE VON TOLEDO, GROSSHERZOGIN VON TOSCANA, MIT IHREM SOHN FANCESCO, DEM SPÄTEREN GROSSHERZOG FRANCESCO I. (1541 - 1587).

Holz 116 x 87,5 cm

Agnolo Bronzino ist dem Hause Medici eng verbunden. Gelegentlich der Hochzeit CosimosI. von Medici mit Eleonore von Toledo zeichnete er sich durch glänzend entworfene Festdekorationen aus, die ihm das Interesse und fortab die Gunst des Grossherzogs sicherten. Er wurde während dessen Regierungszeit mit Aufträgen reichlich bedacht und war der bevorzugte Bildnismaler des grossherzoglichen Hofes. Während die religiösen und allegorischen Werke des Künstlers wechselnder Beurteilung unterworfen sind, hat er als Porträtist von jeher und besonders heute die Anerkennung gefunden, die seiner grossen und eigenartigen Kunst gebührt. Seine Bildnisse, die im Sinne des spanisch-höfischen Ideals die Psychologie des Dargestellten einer distanzierten, vornehmen Haltung unterordnen, zeichnen sich durch grosszügige Konzeption, eine straffe Zeichnung und eine Farbengebung aus, deren eigenartiger Reiz in einer ungewöhnlichen Verbindung kühler, klarer und intensiver Lokalfarben liegt.

Eleonore von Toledo, die Tochter des Marchese di Villa Franca, des Vicekönigs von Neapel, war spanischen Geblütes. Von den 6 Kindern, die sie ihrem Gemahl, dem Grossherzog Cosimo I., schenkte, starben 4 eines unnatürlichen Todes und nur ihr Sohn Francesco, mit dem zusammen sie auf vorliegendem Bilde dargestellt ist, gelangte später als Grossherzog Francesco I. zur Regierung. Die schöne und geistig ungewöhnlich hochstehende Frau hatte an der Seite ihres Gatten und den Florentinern gegenüber, bei denen sie nicht beliebt war, einen schweren Stand. Sie starb in Pisa an der Pest,vor der sie aus Florenz geflohen war.

Bronzino hat Eleonore öfters gemalt. Ein Brustbild in Berlin (K.F.M.) zeigt sie als junge Frau; das Gesicht ist schmal, die Augen blikken kühl, die Haltung ist vornehm und hoheitsvoll. Später entstanden ist das Doppelbildnis der Uffizien, das Eleonore mit ihrem Sohn Garcia darstellt; die Strenge des ersten Porträts ist gemildert, die Formen der Dargestellten sind schöner und voller geworden, der Ausdruck des Gesichtes ist mütterlicher und sanfter. Etwas später anzusetzen ist das Doppelbildnis der Galerie Dr. Schäffer, das monumentaler in der Auffassung ist und in einzigartiger Wirkung die Konträrfarben Rot und Grün gegeneinander ausspielt. Darin stimmt es mit dem gleichfalls auf diese Farben gestellten Bildnis des Don Garcia in den Uffizien überein. Die vor die Brust gehaltene Hand der Eleonore kehrt wieder auf dem Bildnis der Maria de Medici in den Uffizien. Die grossartige und einfache Konzeption des Bildes, die dem Bildnis der vornehmen Dame in der Turiner Galerie entspricht, verrät die Schulung an Michelangelo, die sichere Zeichnung den Lehrer Pontormo. Eleonore trägt übrigens auch auf diesem Bilde den seinerzeit berühmten Perlenschmuck, der auf allen ihren Bildnissen zusehen ist und der ihr bei ihrem Tode ins Grab gegeben wurde.

Gutachten: Dr. Hermann Voss (22. Juli 1929).



G I A C O M O D A P O N T E, gen. B A S S A N O

1510/15 - 1592 Bassano

CHRISTUS BEI MARIA UND MARTHA.

Leinwand 79 x 112 cm

Der Stammvater der berühmten Malerfamilie war Francesco da Ponte. Sein Sohn Giacomo, der Maler des vorliegenden Bildes, nahm als erster den Namen der kleinen italienischen Stadt Bassano an, in welcher die Familie wohnte; von ihm übernahmen ihn seine 4 Söhne, die alle tüchtige Maler wurden. Giacomo verbrachte die grösste Zeit seines Lebens in Bassano, wo er als vermögender Mann und weithin bekannter Künstler lebte; zeitweilig hielt er sich in Venedig auf, wo er auch seine ersten Kunststudien betrieben haben mag. Giacomos frühe Arbeiten zeigen die Einwirkung seines Vaters und Lehrers Francesco und des Bonifazio Veronese. Später gewannen Tizian und Pordenone, weiterhin Tintoretto Einfluss auf seine Entwicklung. Von einigen Porträts abgesehen, hat Giacomo Bassano fast ausschliesslich religiöse Darstellungen gemalt. Charakteristisch für ihn, wie für die ganze Schule von Bassano ist die detaillierte Wiedergabe häuslicher Interieurs, die Anbringung von Tieren und Tierstilleben und das Vorherrschen genrehafter Züge in seinen Bildern, die zuweilen zur Darstellung rein weltlicher, ländlicher und häuslicher Szenen der Zeit führten. Als Kolorist ist Giacomo den Grössten seiner Zeit ebenbürtig.

Gutachten: Dr. Hermann Voss











J A N B A P T I S T W E E N I X

Amsterdam um 1610-1660 Huys ter Mey bei Utrecht

LANDSCHAFT MIT FIGUREN

Leinwand 72 x 83 cm

Jan Baptist Weenix war ein Schüler Bloemarts und Moeyaerts. 1643 weilte er zusammen mit dem Landschaftsmaler Jan Asselyn in Rom, wo er 4 Jahre für den Papst Innozenz X. arbeitete. 1647 kehrte er nach Holland zurück. Er gehörte 1649 dem Vorstand der Utrechter Gilde an und starb in Huys ter Mey bei Utrecht. Er malte Stilleben, Genrebilder, vor allem aber Figurengruppen in italienischen Landschaften, die meist durch antike Ruinen belebt sind und einen Ausblick auf eine Hafenanlage zeigen, wie es bei vorliegendem Bilde der Fall ist. Das lebhafte Kolorit und die Klarheit seiner Darstellungen zeigen die Einwirkung Italiens. Sein Sohn war der Tier- und Stillebenmaler Jan WEENIX.

Gutachten: Dr. Hofstede de Groot.











H E N D R I C K   G O V A E R T S

Mecheln 1669 - 1720 Amsterdam.

MUSIZIERENDE GESELLSCHAFT.

Leinwand 130x110 cm

Govaerts, der als junger Mann Deutschland und Ungarn bereiste, liess sihh 1699 in Antwerpen nieder. Wir kennen ihn als Maler reizvoller Sittenbilder, die das Leben im bürgerlichen Hause der Régence-Zeit in hübscher Komposition und ansprechender Farbengebung schildern.

Gutachten: Dr. Ludwig Burchard







CHRISTIAN WILHELM ERNST DIETRICH, gen. DIETRICY

Weimar 1712 - 1774 Dresden

ZWEI GALANTE SZENEN IM PARK

(Pendants)

Leinwand 72 x 58 cm

Das eine rechts unten bezeichnet

Dietricy entstammte einer Malerfamilie und zeigte schon als Kind eine ungewöhnliche Begabung. Er lernte bei seinem Vater, dem Weimarer Hofmaler Johann Georg Dietrich und bei dem Landschaftsmaler Alex Thièle in Dresden, der ihn an König August den Starken von Sachsen empfahl. In dessen Minister Brühl fand er einen Gönner und Auftraggeber. Er bereiste Holland und Italien und liess sich später für immer in Dresden nieder, wo er Hofmaler, Inspektor der Gemäldegalerie und Professor der Akademie wurde.

Der Künstler hat eine ungemein fruchtbare Tätigkeit als Maler und Radierer entfaltet. Im Laufe seiner Entwicklung nahm er die verschiedensten Einflüsse von Seiten holländischer, vlämischer, italienischer und französischer Meister des 17. u. 18.Jahrhunderts in sich auf. Er malte religiöse und mythologische Darstellungen, Schlachten und Tierbilder, Pastoralen und Genreszenen und Landschaften, in denen er sich besonders an Berchem anlehnte. Gesellschaftsszenen in stilisierten Parklandschaften wie die beiden vorliegenden, in denen die Einwirkung französischer Genremaler erkennbar ist, gehören zu seinen reizvollsten Schöpfungen.

Gutachten: Dr. M. J. Binder, Berlin









J A C O B   J O R D A E N S

(Antwerpen 19. Mai 1593 - 18. Okt. 1678)

DER SATYR BEI DEN BAUERN

JORDAENS war der einzige Maler, der im Anfang des 17. Jahrhunderts neben RUBENS in Antwerpen ein eigenes Atelier von grösserer Bedeutung hatte und auch künstlerisch trotz enger Beziehung und zweifellos starker Beeinflussung diesem gegenüber eine selbstständige Potenz darstellt. Wie RUBENS, lernte er in seiner Jugend bei Adam van Noort und empfing die entscheidenden ersten Einflüsse aus Italien und zwar gleichfalls aus der neuen realistischen Richtung des CARAVAGGIO. In diese erste, von CARAVAGGIO beeinflusste Periode seines Schaffens, gehört die Komposition „Der Satyr bei den Bauern", die der Künstler in verschiedenen Fassungen gemalt hat. Gegenüber der bekanntesten in der Gemäldegalerie zu Kassel zeigt die vorliegende Fassung den italienischen Einfluss insofern stärker, als die Kontraste zwischen Licht und Schatten verschärft sind, wobei dem Künstler die Verlegung der Szene in einen Innenraum zur Motivierung einer direkteren Lichtführung dient, man wird das Bild daher in die Zeit um 1620 datieren können. Andere Fassungen befinden sich in der Pinakothek in München, im Museum der schönen Künste, Budapest und ein weiteres Exemplar in der Gemäldegalerie zu Kassel.

Expertisen: Dr. Ludwig Burchard












BUCHWERKSTÄTTEN WILHELMSTR. 32



